

Eine Fahrstunde mit elektrifizierter alter Dame auf dem Greifensee

Maur Auf dem 89-jährigen Greifensee-Schiff «Heimat» lernen Schiffsführerin Anita Trottmann und zwei Kolleginnen das Manövrieren mit Elektromotor.

Max Kern

Für Allen Fuchs, den ehemaligen Verwaltungsrat der Schifffahrts-Genossenschaft Greifensee (SGG) und jetzigen Projektleiter der Elektrifizierung des «Motorschiffs Heimat» ist klar: Dank dem neuen Elektromotor beschleunigt das 89-jährige Greifensee-Schiff «Heimat» schneller als in der Vergangenheit mit dem Dieselmotor. «Der Elektromotor gibt direkten Schub», sagt Fuchs.

Wer auf der Strasse an einer Verkehrsampel schon einmal einen Stromer der Marke Tesla beim Beschleunigen beobachtet hat, weiss, wovon der Projektleiter redet.

Erste Manöver

Und als Schiffsführerin Anita Trottmann (61), sie ist seit 45 Jahren auf dem See im Einsatz, an diesem Donnerstagmorgen in Maur ihr Schiff rückwärts aus dem Hafen manövriert, ruft sie am Steuer begeistert: «Hinderschi kommt sie schneller!»

Greifensee-Profi Trottmann und die angehenden Schiffsführerinnen Fiona Hediger und Cornelia Bolliger werden von einem

Experten des Luzerner Schiffbau-Unternehmens Shiptec, das bei der alten Dame «Heimat» den neuen Elektroantrieb eingebaut hat, ins Einmaleins des Manövrierens mit Elektroschiffen eingeführt.

Starke Bremswirkung

Wie behandelt man eine bald 90-jährige alte Dame mit neu eingesetztem Herz? Das lernen die drei weiblichen Schiffsfreaks in zwei halbtägigen Lektionen.

Mehr Speed beim Beschleunigen – Kapitänin Trottmann ist zuerst noch skeptisch. Die Maurmer Bauerntochter, die vor 30 Jahren ihre Schiffsführer-Prüfung bestand, sagt allerdings: «Es ist nicht viel anders. Ich konnte das Schiff relativ gut manövrieren. Das Spezielle ist, dass man kein Motorengeräusch hört. Man hat das Gefühl, man gleite ohne Motor flink über den See.» Doch dann gibt die Schiffsführerin noch zu: «Die Bremswirkung ist stark.»

Auf dem See werden indessen mögliche Notfallszenarien durchgeführt: Mann über Bord, Feuer, Leck, Kollision. Und die drei Damen üben einen Schnellstopp: Nur 65 Meter braucht das



Schiffsführerin Anita Trottmann (Mitte) mit den angehenden Schiffsführerinnen Cornelia Bolliger (links) und Fiona Hediger vor der «Heimat». Foto: Max Kern

elektrifizierte Schiff mit Vollgas bis zum Stillstand, 70 wären erlaubt.

Erlaubt es es bis dato fremden Personen noch nicht, auf der «Heimat» mitzufahren. Weil es sich um ein Ausbildungsprogramm handelt, hat das Bundesamt für Verkehr (BAV) den Zugang beschränkt. So bleibt dieser Zeitung momentan nur der Blick aus der Ferne.

Passagierfahrt ab Mai

Anfang Mai, wenn das BAV die Schifffahrtspapiere geliefert hat, wird die elektrifizierte alte Dame mit bis zu 60 Passagieren in See stechen. Die «Heimat» ist das erste Schiff in der Deutschschweiz, dem ein Elektroantrieb eingebaut wurde. «Die alte Dame marschiert jetzt nochmals 20, 30 Jahre», sagt Projektleiter Fuchs voller Stolz.

Und so liest sich auch der ökologische Fussabdruck der elektrifizierten alten Dame hervorragend. Die SGG spart mit dem Schiff 10 Tonnen CO₂ pro Jahr. «Bisher hatten wir für Service, Öl und Diesel 10 000 Franken Betriebskosten pro Jahr. Jetzt rechnen wir noch mit der Hälfte», sagt Fuchs.

Die Aufstellarbeiten sind in vollem Gange

Dübendorf Seit knapp zwei Wochen laufen die Aufbauarbeiten für die Dübi-Mäss 2022. Bisher verlief alles ohne grössere Probleme. Nur eine Sache nervt die Veranstalter.

Rund um die Bushaltestelle Kunsteisbahn stehen grosse Steine. Arbeiter schaufeln Erde ran und drücken sie platt. Dabei handelt es sich nicht um ein Begrünungsprojekt der Stadt, sondern um die Gestaltung des Eingangsbereichs der Dübi-Mäss 2022, die am 28. April beginnt.

«Ich war schon an vielen Gewerbenissen», sagt OK-Präsident Andy Halter. «Und die hatten oft die Toiletten beim Eingang. Das ist doch eklig.» Darum habe man sich gedacht, die Besucher durch einen Garten zu locken und sie so gleich in eine entspannte Stimmung zu versetzen.

Seit Montag liefen die Aufbauarbeiten, sagt OK-Vizepräsident Manfred Langbauer. Dabei müsse alles aufeinander abgestimmt werden. Sonst komme es zu einem Aufgabenstau und einer Verzögerung. «Die können wir uns nicht leisten.»

«Unzählige Bewilligungen»

Während der Gespräche klingeln abwechselnd immer wieder die Telefone von Halter und Langbauer. «Es ist eine stressige Zeit.» Beide sind Geschäftsführer einer Unternehmung. «Das Geschäft kommt etwas zu kurz», gibt Langbauer zu.

Dass bisher alles reibungslos verlaufen sei, sei auch dem OK-Team zu verdanken, sagt Halter. «Ohne die richtigen Leute würde es nicht gehen.» Einen gewichtigen Kritikpunkt gibt es jedoch laut Halter: «Die unzähligen Bewilligungen.» Was man hier alles brauche, das sei kaum denk-



Andy Halter (links) und Manfred Langbauer sind pro Tag über zehn Stunden auf dem Messegelände. Foto: Christian Merz

bar. Von Mal zu Mal seien es mehr Konzepte und Dokumente, die eingereicht werden müssten. «Das ist ermüdend.»

Erfreulicher laufe es mit der Organisation der Tombola. «Bei mir in der Firma stapeln sich die Kisten mit Gewinnen. Alle wollen etwas sponsern.» Der Hauptpreis ist ein neues Auto.

In der Eissporthalle ertönt über eine kleine Musikbox eines Arbeiters Heavy-Metal-Musik. Rund 60 Arbeiterinnen und Arbeiter sind am Aufbau beteiligt. An diesem Mittwoch wird gerade die aufgetaute Eisfläche, auf der die Messestände errichtet werden, mit einem Teppichboden bedeckt. «Das macht das Ganze etwas heimeliger.»

Auch die Eisengestänge für die Messestände stehen bereit. Genauso wie unzählige Kisten

für die Dekoration. Auf der einen «Eis-Seite» werde die diesjährige Gastregion, das Engadin, ihre Stände haben, sagt Halter. Diese würden hauptsächlich Gastronomisches anbieten.

Von den Ständen der Gastregion gelangen die Besucher auf das offene Eisfeld. Die Zelte stehen bereits. Hier draussen werde auch der Dübi-Award verliehen, verrät Halter. Alle Zelte stehen auf einem Holzboden. Das nicht ohne Grund: «Weil ein Eisfeld kein Gefälle hat, wären wir bei Regen schnell aufgeschmissen.» Man müsste das Wasser absaugen. Doch Petrus meint es voraussichtlich gut.

Das Thema der Sonderschau, die sich ebenfalls auf dem Aussenfeld befindet, lautet: «Einfach tierisch». Es gibt Tiere zum Anfassen, ein Säulirennen, wie man

es von der ostschweizerischen Olma kennt, und einen Wald mit ausgestopften Tieren. Zudem gebe es eine kleine gastronomische Ecke.

Die grosse Verpflegungsstation befindet sich in der Curlinghalle, die vom Aussenfeld zugänglich ist. Hier können die Besucher auf 460 Sitzplätzen Essen, Trinken, Musik und die Festreden geniessen. Letzteres ist für den OK-Präsidenten jedes Mal eine Herausforderung. «Nach diesen zehn Minuten kann ich es dann dafür richtig geniessen», schmunzelt er.

Während der Messezeit fährt wie bereits die letzten Male ein «London-Bus», ein doppelstöckiges Modell, durch Dübendorf und nimmt die Besucher mit. Der Bus sei gratis und funktioniere nach dem Motto Hop-on, Hop-off.

Für Unterhaltung sorgen unter anderen verschiedene DJs, der Harmonika-Club Dübendorf sowie die Stadtmusik. An jedem Abend gebe es zudem Livemusik in der Curlinghalle. Damit am Spätabend niemand hungrig nach Hause gehen muss, steht beim Ausgang ein Grill bereit, der die Verpflegung sicherstellt.

Doch das Wichtigste für die Veranstalter sei, dass niemand zu Schaden komme. «Wenn wir das schaffen und alle eine schöne Zeit hatten, haben wir unseren Job gut gemacht.»

Philipp Gämperli

Die Dübi-Mäss findet vom 28. April bis 1. Mai in Dübendorf statt. Der Eintritt ist gratis.

«Für die Schulpflege gilt der Amtszwang»

Dübendorf Das Verwaltungsgericht hat die stille Wahl der Sekundarschulpflege Dübendorf-Schwerzenbach aufgehoben.

Eigentlich hat die Stadt Dübendorf seit Dezember 2021 sechs der sieben Sekundarschulpflegemitglieder in stiller Wahl bestätigt. Weil nun das Verwaltungsgericht entschieden hat, dass die Wahl der neuen Mitglieder nicht rechtens ist, beginnt deren Amtszeit vermutlich nicht wie vorgesehen am 1. Juli. Sprich: Die bisherigen Mitglieder müssen über das Legislativende weiterarbeiten. Dies bestätigt auf Anfrage Vittorio Jenni, Abteilungsleiter Gemeindericht des Kantons Zürich: «Für die Schulpflege gilt der Amtszwang.»

Für drei der sieben aktuellen Mitglieder der Schulpflege bedeutet der Entscheid, dass sie nicht wie gewünscht aus der Behörde austreten können. «Nachsitzen» müssen demnach Mike Badertscher (SVP), Ariane Egli-Faes (FDP) und Corinne Metzger (parteilos). Dagegen ändert sich

für Alexandra Freuler (SP), Reto Heeb (Die Mitte), Benedikt Stockmann (Die Mitte) und Andreas Sturzenegger (FDP) nichts, da sich die vier sowieso für eine weitere Amtszeit zur Verfügung gestellt haben.

Ausnahme vom Amtszwang

Die Behörde bleibe so lange in der alten Besetzung, bis die Mehrheit der neuen Mitglieder rechtskräftig gewählt werde, sagt Jenni. Vom Amtszwang könne sich jedoch allgemein ein Behördenmitglied befreien, wenn die Ausübung des Amtes für es aus einem wichtigen Grund, wie etwa aus gesundheitlichen Gründen, nicht mehr zumutbar sei. «Solange die Mehrheit der Behördenmitglieder in der alten Besetzung im Amt ist, bleibt die Schulpflege jedoch funktionsfähig.»

David Marti

Feuer beschädigt Firmengebäude in Uster

Uster Der Einsatzzentrale der Kantonspolizei Zürich wurde am Mittwochabend um 23 Uhr gemeldet, dass Rauch aus dem Fenster eines Firmengebäudes in Uster komme, wie diese am Donnerstag mitteilte. Neun Mieter in Wohnungen der Liegenschaft konnten unverletzt evakuiert werden.

Der Brand in den Büroräumlichkeiten der Firma konnte rasch gelöscht werden. In den Büros sowie der Werkstatt verursachten Russ und Rauch jedoch Schäden in Höhe von einigen zehntausend Franken.

Die Ursache des Feuers ist unbekannt und wird noch abgeklärt. (zo)